

Mein Ministerium ist für die Lebensqualität der Menschen zuständig, sagte Anita Tack (DIE LINKE) gleich zu Beginn des Gesprächs. Damit brachte die seit November 2009 amtierende Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg ihren Wunsch in der angelaufenen Legislaturperiode auf den Punkt: noch mehr Quantität der Qualität. Wie das ganz konkret im Bereich Wasserwirtschaft aussehen soll, verriet sie im Interview.

Ihr Haus unterstützt den Aufruf zum landesweiten Benchmarking der brandenburgischen Wasserwirtschaft – siehe auch Beitrag unten. Was versprechen Sie sich davon?

Anita Tack: Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger! Wichtiges Ziel ist es, den landesweiten Kennzahlenvergleich zu nutzen, um durch die Verallgemeinerung der Erfahrungen der Besten die Gebühren und Preise stabil zu halten oder sogar zu senken. Über die eigene Standortbestimmung im Vergleich mit den Branchenbesten sollen davon auch weitere Impulse der kommunalen Zusammenarbeit ausgehen.

Neues Gesetz anwenden

Nächstes aktuelles Thema: bundesdeutsches Wasserhaushaltsgesetz (WHG). Wie wirkt sich das Inkrafttreten ab 1. März 2010 in Brandenburg aus?

Bundesländer wie Brandenburg haben in begrenztem Umfang die Möglichkeit, vom WHG abzuweichen. Ausgenommen davon sind stoff- und anlagenbezogene Regelungen. Mein Ministerium erarbeitet derzeit eine gesetzliche Anpassung unseres Brandenburgischen Wassergesetzes an die neue Rechtslage. Inhaltliche Abweichungen vom WHG sind mit wenigen Ausnahmen nicht geplant. Zu den Ausnahmen gehört einerseits die Beibehaltung der Ermächtigung an die Landkreise und kreisfreien Städte zur Ausweisung kleinerer Wasserschutzgebiete – wir wollen allerdings die jetzt festgeschriebene Frist 31.12.2015 streichen

Schuldenmanagement

Der Schuldenmanagementfonds für Trink- und Abwasseranlagen soll unter dem Dach der Kommunalaufsicht fortgeführt werden. Wie viel Geld steht dafür insgesamt zur Verfügung und welche Schwerpunkte setzen Sie?

Für die Fortführung des Schuldenmanagementfonds stehen bis zum Jahr



Ministerin Anita Tack im Gespräch mit Thomas Marquard (links) und Alexander Schmeichel. Sie gewährte der Wasser Zeitung nach 100 Tagen im Amt ein Exklusivinterview.

Impulse für ein kommunales Miteinander

EXKLUSIV Wasser Zeitung im Gespräch mit Anita Tack, Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

und damit auch eine Angleichung an die Rechtslage in anderen Bundesländern vornehmen. Und andererseits die Möglichkeit, stabilisierten Klärschlamm aus biologischen Kleinkläranlagen auch außerhalb der Abwasserbeseitigung zu verwerten – z. B. in der Landwirtschaft. Da haben wir in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht.



Umweltministerin Anita Tack.

2012 34 Mio. Euro zur Verfügung. Auch wenn der Schuldenmanagementfonds in den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums des Innern integriert wird, gehe ich davon aus, dass sich vor allem an der bisher

praktizierten Zielsetzung, nämlich der Schaffung leistungsfähiger und betriebswirtschaftlich sinnvoller Strukturen, nichts ändern wird. Konkret: Wir unterstützen die Fusion zwischen dem MAWV in Königs Wusterhausen und dem TAZV Luckau genauso wie den Zusammenschluss zwischen dem WARL in Ludwigsfelde und dem Eigenbetrieb Trebbin.

Förderschwerpunkte

Wie sieht die Förderpolitik in der Wasserwirtschaft insgesamt aus? Unser Förderschwerpunkt liegt bei der Sanierung vorhandener Anlagen und Leitungen. In der Trinkwasserversorgung gilt außerdem, für alle Einwohner von Brandenburg den Zugang zu hochwertigem Trinkwasser zu sichern,

d. h. auch im ländlichen Raum. Wo dies aus Eigenwasserversorgung nicht möglich ist, werden Fördermittel für Neerschließungen bereitgestellt. Bei einem Anschlussgrad an die öffentliche Trinkwasserversorgung von knapp 99 % bleiben solche Vorhaben aber die Ausnahme. Im Abwasserbereich zählen Orte/Ortsteile mit weniger als 2.000 Einwohnern nach wie vor nicht zu den Förderschwerpunkten. Hier unterstützen wir nur in Ausnahmefällen – wenn es beispielsweise um die Herausleitung von Abwasser aus Trinkwasserschutz-zonen geht.

Für Nachhaltigkeit

Gremien wie der Nachhaltigkeitsbeirat sind sich einig, dass die vollständige Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie bis 2015 nicht zu schaffen ist ...

Vorweg zum Nachhaltigkeitsbeirat. Der soll auf jeden Fall weitergeführt werden – allerdings nur noch mit zehn statt wie bisher mit 25 Mitgliedern. Bis zum Herbst sollen Eckpunkte für eine weiterführende Nachhaltigkeitsstrategie vorliegen.

Stichpunkt Wasserrahmenrichtlinie: Es ist richtig, dass die Zeit knapp bemessen ist, um das anspruchsvolle Ziel zu erreichen, alle Flüsse und Seen sowie die Grundwasserkörper bis 2015 in einen guten Zustand zu bringen. Die Nährstoffbelastung in 34 Seen und knapp 340 Fließgewässerabschnitten zu reduzieren gehört zu den prioritären Aufgaben. Die Betroffenen vor Ort sind aufgefordert, sich aktiv daran zu beteiligen. Das gilt in besonderem Maße auch für die notwendige Kooperation zwischen der Landwirtschaft und den für die Abwasserbeseitigung verantwortlichen Kommunen.

Gegen Seenprivatisierung

Und weil wir schon mal bei den Seen sind: Ich bin eindeutig gegen weitere Privatisierungen. Zur Sicherung der Zugänglichkeit will ich eine Initiative durch Ergänzung des Landesnaturschutzgesetzes auf den Weg bringen.

+++ Leistungsvergleich der Wasserwirtschaft gestartet +++

Zum Vergleich aller wichtigen Kennzahlen riefen Ende Januar die drei Kooperationen für Wasser und Abwasser Brandenburg-Ost, Brandenburg-Süd und Brandenburg-West gemeinsam mit dem Landeswasserverbandstag sowie den Landesgruppen Berlin/Brandenburg der großen Branchenverbände BDEW, DVGW, DWA und VKU auf. Unterstützt wird der Leistungsvergleich vom Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbrau-

cherschutz. Die Initiatoren wandten sich an alle rund einhundert Ver- und Entsorger im Bundesland. Der Appell stieß beim Großteil der Wasserunternehmen auf Interesse. Bis Mitte März 2010 hatten bereits knapp 60 Verbände ihre Teilnahme angekündigt – weitere Anmeldungen sind nach wie vor möglich. „Wir sehen in diesem landesweiten Benchmarking eine Chance, Reserven zu erschließen, um letztlich Gebühren und Preise für un-

tersere Kunden auf niedrigst möglichem Niveau zu halten“, erklärte Henner

„... um letztlich Gebühren und Preise für unsere Kunden auf niedrigst möglichem Niveau zu halten.“

Henner Haferkorn, Vorstandsvorsitzender der KOWAB-Ost und Verbandsvorsteher

des Wasserverbandes Strausberg-Erker. Verglichen werden alle Phasen der Trinkwassergewinnung, -aufbereitung, -speicherung und -verteilung sowie der Aufbereitung und Rückführung der gereinigten Abwässer in die Natur. Die Analysen werden äußerst detailliert geführt – von der Ressourcenerkunft zum Beispiel aus Grundwasser über den Energieverbrauch, die Substanzerhaltung, Vergleiche von Kosten und Erlösen bis zur notwendigen

Qualifikation der Mitarbeiter. Mit dem von der confideon Unternehmensberatung GmbH durchgeführten landesweiten Benchmarking sollen die Synergieeffekte noch erhöht und auch allen anderen Wasser- und Abwasserunternehmen im Dienst der Brandenburg zugänglich gemacht werden. Im Oktober werden die Ergebnisse des Projekts öffentlich vorgestellt. Die Wasser Zeitung bleibt am Thema dran.



Den gefürchteten Seeräuber Störtebeker aus Hamburg, den schelmischen Soldaten Khejw aus Prag oder auch den schnurrigen Eckensteher Nante aus Berlin kennt jeder. Durch ihre Abenteuer (ob wahr oder erfunden) waren sie gerade beim einfachen Volk beliebte Gestalten – bis heute. Die Wasser Zeitung stellt in einer neuen Serie Brandenburger Originale mit ihrer ganz speziellen überlieferten Geschichte vor.

Der Robin Hood der Lausitz

oder: die schaurig-schönen Taten des Spremberger „Teufelsaktuars“

Die Legende

Hat Lauerermann gelebt oder war er doch nur eine Erfindung? Eine berechtigte Frage, denn des Räuberhauptmanns Geschichte ist ebenso atemberaubend wie ungemeint. Mit Charakterzügen eines Robin Hood entkam er immer wieder dem Galgen. Von den Reichen gehasst, von den Armen geliebt trieb der Tausendsassa mit einer Räuberbande sein Unwesen in den Wäldern rund um Spremberg. Doch wie kam es dazu? Der Stadtschreiber (Aktuar) Heinrich Oswald Lauerermann war ein schöner und kluger Mann, der allerdings zwei für seine Zeit Mitte des 18. Jahrhunderts unverzeihliche Fehler hatte: Er war arm und liebte die einzige Tochter des reichsten Tuchhändlers namens Sinapius. Jedoch war das schöne Mädchen längst einem Adligen versprochen, der als Offizier in der Armee des Königs Dienst tat. Trotzdem wagte Aktuar Lauerermann beim Tuchhändler um die Hand der Tochter anzuhalten. Mit fatalen Folgen: Wegen seines anmaßenden Verhaltens wurde er mit Schimpf und Schande aus der Stadt gejagt. Lauerermann forderte den Nebenbuhler zum Duell. Dieses endete für den Hochwohlgeborenen tödlich. Der Stadtschreiber floh in die Berge, wo er eine Schar wüster Gesellen um sich versammelte. Und so treibt Lauerermann heute noch sein Unwesen. Mit einem von Straßentüchern geschmückten trockentropfen Hut, Lederweste, Stiefeln, Pistole und Säbel ist er stets zu erkennen. Ob es ihm wirklich jemals gab, ist nicht erwiesen. Zu den Heimatfesten Sprembergs taucht er aber stets aus seinem bisher unentdeckten Versteck auf ...



Das Gespräch

Kamen Sie zum Lauerermann – oder umgekehrt?

Ich bin eher zufällig in die Räuberrolle geschlüpft. Zum großen Stadtfest im Jahr 1997 fühlte sich der vorherige Darsteller nicht in der Lage, vor einem breiten Publikum aufzutreten. Da hieß es: Das soll Frank Meisel mal vertretungsweise machen. Ich hätte nie gedacht, dass ich die Spremberger mit meiner Art so schnell überzeugen würde. Einerseits. Und dass ich andererseits auch so viel Spaß dran haben könnte.

Zum Schmökern

Hundert Groschenhefte soll Viktor von Falk – mit bürgerlichem Namen Heinrich Sochaczewski – zwischen 1870 und 1900 über Lauerermanns Abenteuer geschrieben haben. In 203 Kapiteln aus insgesamt 2.398 Seiten breitete er die gefährlichen Narreteien aus.



Räuberhauptmann Lauerermann alias Frank Meisel.

Welche Parallelen bestehen?

Ganz vordergründig das Aussehen. Wer heute ein altes Groschenheft zur Hand nimmt, bemerkt sofort die verblüffende Ähnlichkeit zwischen dem gezeichneten Räuberhauptmann mit Schnurrbart und mir. Den Schnauzer hatte ich mir damals extra stehen lassen. Und dann

kann ich eine gewisse Wesensverwandtschaft nicht leugnen ...

Was fasziniert Sie an der Figur?

Sagen wir mal so: Hätte ich früher gelebt, wer weiß, vielleicht hätte ich mir ähnlich wie Lauerermann jemanden „vorgeknüpft“ – im Sinne der Gerechtigkeit, versteht sich. Und bevor Sie fragen – eine Art Robin Hood täte der Lausitz, täte eigentlich dem Land ganz gut. Auch ich bin ein eher gebender Mensch. Darum bin ich im Dienstleistungssektor (Comelia und Frank Meisel eröffneten nach der Wende das ers-

te private Reisebüro in Spremberg; Anm. der Redaktion) gut aufgehoben.

Welche Aufführung ist unvergesslich, welche fehlt noch?

Wenn ich an die 700-Jahr-Feier im Jahr 2001 und das dabei aufgeführte Lauerermannspektakel vor 5.000 Menschen auf der Freilichtbühne zurückdenke, läuft es mir auch heute noch den Rücken runter. Mein Traum ist es, noch einmal ein Stück aufzuführen. Eventuell wenn wir den Brandenburgtag ausrichten sollten. Spremberg gehört ja zum Kandidatenkreis für 2014.

Zum Picheln

Im Programmheft für den Lauerermannfilm stellte sich Julius Schmidt vor als Hersteller des Original Lauerermann Likörs – Kostenpunkt: 3 Reichsmark der Liter. Noch heute wird im Hotel zur Post im Herzen Sprembergs ein „Spremberger Lauerermann Likör“ empfohlen.

Zum Hinfahren

Den Räuberhauptmann kann man zum beliebtesten Spremberger Heimatfest am ersten Augustwochenende persönlich treffen. Infos unter www.spremberg.de





**TAZV Luckau: Jetzt im Internet
Das Fenster zur Welt**

www.tazv-luckau.de

Hineingeschaut, möchte Stefan Ladewig, Beauftragter für das Organ Verbandsvorsteher vom TAZV Luckau, Ihnen an dieser Stelle raten. Denn auf der neuen Internetpräsentation warten aktuelle Informationen auf Sie. Ebenso stehen zum Herunterladen sämtliche Wasser- und Abwassersatzungen bereit. Der Klick zum 24-Stunden-Service lohnt sich auch deshalb, weil der problemlose E-Mail-Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbandes bzw. zu dessen Betriebsführer DNWAB so manchen Weg und umständlichen Schriftverkehr erspart.

**Schülerprojekte zum Weltwassertag am 22. März 2010
Die Herausforderung angenommen**

„Clean Water for a Healthy World – Sauberes Wasser für eine gesunde Welt“ lautet das Thema des diesjährigen Weltwassertages, der wie immer am 22. März begangen wird. In diesem Jahr soll das Bewusstsein dafür gestärkt werden, dass es für nachhaltig gesunde Ökosysteme und für das menschliche Wohlergehen unbedingt erforderlich ist, sich den zunehmenden Herausforderungen zur Wasserqualität zu stellen. Ein Motto wie für die DNWAB gemacht, denn die Qualität des Lebensmittels Nummer 1 genießt bei ihr seit jeher höchste Priorität. Qualitativ hochwertig gestaltet sich aber auch die Kooperation des kommunalen Betriebsführers mit seinen Partnerschulen, dem Friedrich-Schiller-Gymnasium aus Königs Wusterhausen und dem Ludwigsfelder Marie-Curie-Gymnasium. Jeweils untersetzt ist diese Verbindung mit Wassergenerationenverträgen. Diese beinhalten für die Gymnasiasten For-



schungsprojekte rund um das Thema „Wasser und Umwelt“, deren Umsetzung von der DNWAB unterstützt wird. Wie bereits in den vergangenen Jahren werden die Schüler zum Tag des Wassers – diesmal direkt am 22. März zwischen 15.00 und 17.30 Uhr – in den Geschäftsräumen der DNWAB ihre neu gewonnenen Erkenntnisse vorstellen. So stellt der Erdkunde-Leistungskurs des Marie-Curie-Gymnasiums die Abschlusspräsentation des Projektes „Untersuchung des Flussgebietes Nuthe hinsichtlich der Bedeutung für die Entwicklung des Siedlungsraumes“ vor. Den technischen Part übernehmen die Forscher des Schiller-Gymnasiums. Sie beantworten die Frage: „Wo gehen die Inhaltsstoffe der Waschmittel hin?“ Zu den Ehrengästen an diesem Tag gehören unter anderem Anita Tack, Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, und Stephan Loge, Landrat des Kreises Dahme-Spreewald.

Hier können Sie landen

Infrastruktur des Schönefelder Flughafenumfeldes steht



Bürgermeister Dr. Udo Haase, MAWV-Chef Wolf-Peter Albrecht und DNWAB-Geschäftsführer Rainer Werber (v.l.) am Plan des BBI-Umfeldes.

Eine Silhouette von Kränen auf dem Gelände des BBI kündigt von Arbeiten an dem unterirdischen Bahnhof, dem Terminal und den anderen Airport-Einrichtungen. Doch auch das Flughafenumfeld wurde inzwischen von den Baumaschinen erobert.

Wesentliche Projekte wie die Astrid Lindgrün-Grundschule, das Rathaus, die Hallen des Logistikunternehmens „Dachser“, mehrere Hotels oder Wohngebiete in Großziehlen sind bereits fertig gestellt. Andere Vorhaben wie die Schwimmhalle, das Feuerwehrgerätehaus und die vierstupe Verlängerung der Hans-Grade-Allee befinden sich im Stadium des Werdens.

„Für vieles weitere“, sagt Dr. Udo Haase, Bürgermeister der Gemeinde Schönefeld, „wie die Gewerbegebiete auf dem Gebiet des Gemeindeteiles Kienberg oder auch der S-Bahnhaltepunkt Waßmannsdorf gibt es bereits detailliert ausgearbeitete Bebauungspläne.“ Da laut Dr. Haase „alles aus einem Guss sein soll“, brüten Architekten und Planer gerade über den richtigen Antworten auf die drängenden Fragen für die wohl wichtigste Baustelle im Landkreis Dahme-Spreewald. Beispiel Ortsteil Schönefeld: Gerade die ständige Vervollkommnung der Verkehrswege wie der neuen Autobahn 113, der Bundesstraße 96a oder der Waltersdorfer Chaussee lässt die Attraktivität Schönefelds als Wohn- und Gewerbeort stetig wachsen. Der Bau eines neuen, noch moderneren

Simulatorzentrums steht unmittelbar bevor. Beispiel Gewerbegebiete: Mit einem „Masterplan Gateway BBI“ haben sich die Länder Brandenburg und Berlin, die Gemeinde Schönefeld und der Berliner Stadtbezirk Treptow-Köpenick sowie die Berliner Flughafengesellschaft verständigt. „Außerdem“, so Dr. Haase weiter, „hat unser Rathaus einen Investorenatlas herausgegeben, der die Baugelände auf dem Gemeindeterritorium detailliert beschreibt.“ Stützen kann man sich bei all diesen Vorhaben auf eine intakte Infrastruktur. Dr. Haase: „Da haben wir unsere Trümper schon ausgespielt. Wir sind froh, dass die Flechleute vom MAWV gemeinsam mit der Mannschaft des Betriebsführers DNWAB die Grundlagen unter der Erdoberfläche bereits gelegt haben.“ Das betrifft z. B. die gebauten Anlagen

für das 36 ha große Areal zwischen der B96 und dem Schönefelder Rathaus. Dabei wurden im Verlauf der Hans-Grade-Allee auf einer Länge von jeweils 2km unter anderem eine Abwasserdruckleitung DN 500 (500 mm Durchmesser) und eine Trinkwasserversorgungsleitung DN 400 eingebaut. „Bei all dem Neuen in Schönefeld haben wir auch die älteren Wasseretze im Blick“, betont MAWV-Chef Wolf-Peter Albrecht. So wird zwischen Schwalbenweg und Schützenstraße in den nächsten drei Jahren die komplette Infrastruktur für Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasser im Rahmen des Straßenbaus erneuert. Allein in diesem Jahr investiert der MAWV im Flughafenumfeld Schönefeld rund 4 Millionen Euro.

**Erstattung der Umsatzsteuer
Geld zurück – so ist der Stand**



Mehrere Tausend Kunden der Verbände KMS, MAWV, TAZV, WARL und WAZ dürfen in nächster Zeit mit einem erfreulichen Geldeingang rechnen: Die

kommunalen Wasserversorger beschlossen, das vom Bundesministerium der Finanzen eingeräumte Wahlrecht zur rückwirkenden Erstattung von zu

viel gezahlter Umsatzsteuer (zwischen Sommer 2000 und Frühjahr 2009) zu nutzen. Die Wasser Zeitung erkundigte sich nach dem Stand der Dinge.

- 1. Was muss der Kunde tun?**
- 2. Wie viele Anträge sind bereits bearbeitet?**
- 3. Bis wann sollen die Kunden ihr Geld haben?**



AM MELLEENSEE

zu 1: Der Kunde muss einen formlosen Antrag auf Umsatzsteuerrückerstattung an den KMS schicken. Notwendige Angaben sind die vollständige Adresse des Antragstellers, die aktuelle Bankverbindung und Angaben zum ausgestellten Bescheid wie Anschrift der Verbrauchsstelle, Bescheidnummer und -datum. Ein Formular zum Herunterladen findet man im Internet unter www.zv-kms.de.

zu 2: Bis Anfang Februar sind knapp 3.250 Anträge eingegangen. Rund 750 Kunden bekamen bereits über 110.000 Euro zurückgezahlt.

zu 3: Die Rückerstattung soll bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen werden.



KÖNIGS WUSTERHAUSEN

zu 1: Der MAWV schreibt die betroffenen rund 11.000 Kunden an.

zu 2: Bis Anfang Februar haben 6.360 Kunden Schreiben erhalten. Dabei konnten bereits knapp 280.000 Euro an über 3.600 Kunden zurückgezahlt werden.

Fortsetzung von Seite 1

Beste Aufstiegschancen inklusive

Werber: „Noch bis zum 20. April 2010 können Interessenten ihre Bewerbungen für die genannten Berufe abgeben“ – siehe Adresse am Ende des Beitrags. Dass der Dienstleister rund ums Wasser beim Nachwuchs hoch im Kurs steht, belegen die bis zu 40 Bewerber jährlich. Doch auch von den Aktiven erfährt man nur Gutes: „Mir gefällt meine Ausbildung bei der DNWAB sehr gut, da ich immer eine sachliche und kompetente Antwort auf meine Fragen bekomme.“ Dies ist keine allgemeine Lobhudelei, sondern vielmehr Ausdruck einer anderthalb Jahrzehnte währenden, fest in das Unternehmen verwurzelten Grundüberzeugung – nämlich beharrlich und fundiert in die Zukunft zu investieren.

Bewerbungen bitte an die DNWAB, Personalbüro, Köpenicker Str. 25, 15711 Königs Wusterhausen. Tel. 03375 2568-0, www.dnwab.de

Die DNWAB-Azubis Mathias Hiltmann, Maik Dubiel und Marc Mitiska (v.l.) haben Mitte Februar ihren Gesellenbrief erhalten.

SO ERREICHEN SIE

DNWAB
Dahme-Wasser, Abwasser- und Regenwasser

Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 2568-0
Fax: 03375 295061
E-Mail: info@dnwab.de
www.dnwab.de

Sprechzeiten:
Dienstag: 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

WASSERCHINESISCH Grundwasserleiter

Hm, lecker – aus gutem Grund!

Ein Grundwasserleiter ist eine wasserführende Erdschicht, in der das Wasser in Hohlräumen von Lockersedimenten oder Gestein gespeichert ist.

Wenn Tsunamis durch die Netze fegen

Spülen der Leitungen sichert Wasserqualität

Im Frühjahr und Herbst erhält die MWZ eine Beilage mit Spülterminen. Was geschieht da eigentlich?

Trinkwasser muss besonderen Anforderungen genügen, damit es keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen beim Verbraucher verursacht. Die zur Überwachung erforderlichen Untersuchungsparameter sind in der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) festgelegt und unterliegen einer ständigen Kontrolle. Darüber hinaus soll das Trinkwasser hohen ästhetischen Ansprüchen genügen. Die in der TrinkwV festgelegten Anforderun-

gen gelten nicht nur bei der Abgabe des Trinkwassers in das Verteilungsnetz, sondern auch bis zur Nutzung durch den Verbraucher am Hausanschluss. Je nach Herkunft und Beschaffenheit des Wassers können sich im Laufe der Zeit Ablagerungen in den Rohren bilden. Diese bestehen in den meisten Fällen aus Eisen- und Manganpartikeln. Diese Ablagerungen sind gesundheitlich völlig unbedenklich, können aber zu Trübungen des Wassers führen. Dies tritt auf, wenn die genannten Ablagerungen „mobilisiert“ werden, d. h. wenn sie durch Fließrichtungsänderungen oder durch hohe Fließgeschwin-

digkeiten in Bewegung gebracht werden. Um Beeinträchtigungen der Verbraucher zu vermeiden, macht man sich dieses „Mobilisierungsverhalten“ bei den Rohrnetzspülungen zunutze. Durch das Öffnen eines oder mehrerer Hydranten an einer Rohrleitung wird die Fließgeschwindigkeit in der Rohrleitung so erhöht, dass sich die Ablagerungen lösen und ausgeschwemmt werden. Die Rohrnetzspülung ist somit eine vorbeugende Maßnahme zur Erhaltung der Trinkwasserqualität.

Zurzeit laufen wissenschaftliche Versuche zur technologischen und wirtschaftlichen Optimierung der Spülungen. Deshalb sind für Eichwalde, Schulzendorf, Wildau und Zeuthen noch keine konkreten Termine benannt.

Maik Winkler beim Spülen der Trinkwasserleitungen.

- 1 Facetten des Wassers
- 2 Antike – Zweistromland
- 3 Das römische Imperium
- 4 Mittelalter bis zur Industrialisierung
- 5 Gegenwart
- 6 Der Ausblick



Wasser ist kein Manna

Unser Lebenselixier ist ausreichend verfügbar – beim richtigen „Wassermanagement“ für jeden Einzelnen

Zahlreiche Zuschriften erreichten die Redaktion nach Abschluss unserer Serie – mit ähnlich lautendem Tenor: Schaut doch auch mal nach vorn! Wie ist es um unser Lebensmittel Nr. 1 in der Zukunft bestellt? Die Wasser Zeitung legt sich fest: Dann wird Wasser wertvoller denn je sein ...

Auf den ersten Blick scheint es absurd: Immerhin wird die Erde nicht zuletzt deshalb als blauer Planet bezeichnet, weil sie zu über 70 Prozent von Wasser bedeckt ist. Doch das ist salzig und taugt weder zum menschlichen Genuss noch zur Bewässerung der Felder. Nur 2,6 Prozent sind Süßwasser. Und selbst davon sind zwei Drittel in Gletschern und Schnee gebunden. Zudem ist das Frischwasser weltweit sehr ungleichmäßig verteilt. Einige wenige Länder besitzen den Löwenanteil, der Rest der Welt muss sparen, weil er nur über magere Vorräte verfügt. In 80 Ländern herrscht derzeit bereits Wasserknappheit. Und der Druck wächst, denn die Zahl der Menschen auf unserem Planeten schnell nach Angaben der UN von heute rund 6,9 Milliarden auf etwa 9,2 Milliarden bis zum Jahr 2050 nach oben.

Klimawandel verschärft Konkurrenz

Parallel dehnen sich die Wüsten aus, ganze Landstriche veröden. So warnte der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan, dass bis zu 135 Millionen

Süßwasserschatz Baikalsee

Er liegt ca. 5.200 km östlich Moskau und ca. 200 km nördlich der russisch-mongolischen Grenze. Superlativ sind seine Ausmaße. Der Baikalsee ist 636 km lang, zwi-



schien 27 und 80 km breit und vor allem 1.637 m tief. Damit ist er der tiefste See der Welt. Sein Wassergehalt umfasst zwanzig Prozent der weltweiten Süßwasserreserven. Der Baikalsee ist mit über 23.000 Quadratkilometern etwa so groß wie die Fläche von Wales. Unglaublich: Liefere der Baikalsee aus, würde das gesamte Festland der Erde 20 cm hoch überschwemmt werden.

Foto ganz oben: Die berühmten Wasserfälle von Iguazu im Dreiländereck Brasilien–Argentinien–Paraguay. Rund 12 Mio. l Wasser stürzen hier in der Sekunde die 275 einzelnen Fälle hinunter.

Menschen in den nächsten Jahren wegen Trockenheit aus ihrer Heimat fliehen könnten – in Gebiete, in denen sie mit den Einheimischen um das dort vorhandene Wasser in Konkurrenz treten werden. Hinzu kommt, dass weltweit 261 Flüsse durch min-

Der große Ernährer Nil

Besonders für Ägypten hat der 6.671 km lange Nil überragende wirtschaftliche Bedeutung, denn das Land bezieht 95 Prozent seines Wassers aus dem Nil. Deshalb gibt es politische Spannungen. Seit zwölf Jahren verhandeln Uganda, Äthiopien, Tansania, Burundi, Ruanda,



Kenia und die Demokratische Republik Kongo, auf der einen Seite mit Sudan und Ägypten, auf der anderen Seite über eine gerechtere Aufteilung der Wassermengen des Nils. Der Vertrag ist weitgehend ausgehandelt ...

destens zwei Länder fließen, die sich das Wasser der Ströme teilen müssen. Um das Nilwasser streiten sich zum Beispiel seit Jahren gleich neun Länder mit Ägypten. Kriege des nächsten Jahrhunderts, warnte die Weltbank bereits vor mehr als zehn Jah-

Schmelzende Pole, steigende Pegel

Das Eis wird dünn – viel schneller als gedacht: Die Pole sind massiv vom Klimawandel betroffen. Das einst ewige Eis schmilzt, die Gletscher schrumpfen und Perma-



frosthöden tauen auf. Das bedroht nicht nur Eisbär & Co., sondern die ganze Welt: Das Wasser steigt und steht uns schon bis an den Hals. Die Arktis wird auch „Kühlschrank der Erde“ genannt. Das Eis kühlt den Planeten, da es die Sonnenstrahlen in den Weltraum reflektiert. Bei weniger Eisfläche absorbiert stattdessen das offene Wasser die Sonnenwärme. Folge: Die Temperaturen im Wasser und in der Luft steigen.

werden. So könnten Meerwasserentsalzungsanlagen wie im australischen Perth bei der künftigen Wasserbereitstellung helfen – Millionen Menschen würden davon profitieren. Einerseits. Und andererseits muss überall auf der Welt darauf geachtet werden, dass das Abwasser unbedingt gereinigt in die Umwelt zurückgegeben werden muss. Nur so wird der Kreislauf des Lebens nachhaltig geschlossen.

Gleichklang von Geld- und Wissenstransfer

Mit keiner anderen Maßnahme ließen sich in den Entwicklungsländern Krankheiten besser bekämpfen und Leben retten als mit sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen – das gilt heute genauso wie in Zukunft. Deutschland investiert jährlich rund 350 Millionen Euro in den Wassersektor von etwa 30 Ländern. Es ist damit seit vielen Jahren nach Japan und den USA der größte bilaterale Geber in diesem Bereich. Das ist gut angelegtes Geld – aber: unter Berücksichtigung der oben aufgezählten Fährnisse viel zu wenig! Transferiert werden sollte deshalb nicht nur der „schöne Mammont“, sondern auch wasserwirtschaftliches Know-how. Denn fast nirgendwo sonst auf der Welt sind Wasser- und Abwasserentsorgung auf so hohem Niveau wie hierzulande. Das sollte sich herumsprechen! Erstklassiges Trinkwasser ist halt kein Manna (sagenhafte Speise aus der Bibel), das einfach vom Himmel fällt.

Das Finale: Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land Lausitz 2010

Näschen in die Grube!

Absolut sehenswert: Abschlussjahr startet offiziell am 24. April in Großräschen

Wer sich das entgehen lässt, hat was verpasst. 2010 ist das große Präsentationsjahr der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land. Ab 24. April bis in den Oktober hinein werden die vielschichtigen Projekte zum Struktur- und Landschaftswandel im alten Lausitzer Braunkohlerevier – Europas größter „Landschaftsbaugrube“ – mit einem umfangreichen Programm beleuchtet.

Als „Werkstatt für neue Landschaften“ hat die IBA seit 2000 den großflächigen Landschaftsumbau fachlich begleitet, planerische Impulse gesetzt, Entwicklungen vorangetrieben, Netzwerke aufgebaut sowie 30 Projekte auf den Weg gebracht und ein neues positives Image der Lausitz in die Welt getragen.

Kreativer Prozess wird fortgeführt

„Wir haben dieser Region viele Projekte und Planungen für die Zeit nach der IBA hinterlassen“, sagt Geschäftsführer Prof. Dr. Rolf Kuhn. „Meilensteine wie das Besucherbergwerk F60 in Lichterfeld, die Biotürme Lauchhammer, die Slawenburg Raddusch, die IBA-Terrassen, schwimmende Häuser und die Landmarke sind zu starken Anziehungspunkten und Zeichen der Zukunft dieser Region geworden. Die in diesem Jahr bevorstehenden Spatenstiche für den Stadthafen Senftenberg, den Kanal zum Ilse-See sowie die Installation des schwimmenden Steges am Sedlitzer See und die Planungen für das Landschaftskunstwerk „Die Hand“ und das schwimmende Erlebniszentrum „Sonne“ zeigen, dass diese Entwicklungen nach der IBA nicht abreißen werden. Die Verantwortlichen für das Lausitzer Seenland führen den kreativen Prozess fort.“ Unter Schirmherrschaft von Minister-

Die Neueroberung des Paradieses in 20 Akten

Insgesamt sieben Veranstaltungen mit 20 Aufführungsterminen hat er inszeniert – siehe Programmleiste. Unter seiner Regie werden Landschaften zur eindrucksvollen Bühne und die Menschen der Lausitz zu Künstlern. Mehr als 1.000 Lausitzer sind bereits in die Vorbereitungen einbezogen. Darüber hinaus finden zahlreiche Partnerveranstaltungen an den IBA-Projekten statt. Elf spannende Thementouren führen zu Fuß, per Bus, Rad, Jeep oder Floß vom „Mars“ zu Industriegiganten, entstehenden Seen und zu anderen Attraktionen.



Im Zentrum – 2005 wurde an den IBA-Terrassen in Großräschen ein 63 m langer Steg errichtet, der in den zukünftigen Ilse-See reicht.



Grenzerfahrung – die Gubiner Hauptkirche (vorn rechts). Hier soll ein deutsch-polnisches Begegnungszentrum entstehen.



Wasser in Sicht – mit Auslaufen des Tagebaus Cottbus-Nord entsteht der größte Binnensee der Niederlausitzer Tagebaulandschaft.



Stadthafen Senftenberg – der Stadtbau am See steht stellvertretend für den Wandel der Bergbauregion. Die attraktive Innstadt soll besser mit dem touristisch bereits gut funktionierenden Senftenberger See verknüpft werden.

Unser Preisausschreiben

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie heißt die neue Umweltministerin in Brandenburg?
 2. Wo trieb Räuberhauptmann Lauer mann sein Unwesen?
 3. An welchem Tag startet die IBA offiziell ins Abschlussjahr?
1. Preis: 125 Euro; 2. Preis: 75 Euro; 3. Preis: 1 Wassersprudler.
Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 30. April 2010

Auflösung 4/2009: Absetzbecken; Gewinner: G. Rausch (Schulzendorf), M. Polster (Erkner), U. Troška (Lauchhammer), L. Urbasch (Frankfurt), F. Thiemann (Fürstenwalde), R. Hahne (Neuenhagen), G. Naumann (Eisenhüttenstadt), J. Hinz (Brielselang) und G. Lanske (Guben)

Impressum

Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWA GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, GeWAP Peitz, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Dohbertug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wendisch-Rietz und Zehlendorf; Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Telefon: 030 247468-0, Fax: 030 2425104, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, V.i.S.d.P.: Thomas Marquard, Redaktion: Alexander Schmeichel, Mitarbeiter: J. Eckert, S. Gückel, S. Hirschmann, K. Mathorn, B. Rechenbach, Dr. Peter Viertel, Fotos: S. Buckel, J. Eckert, B. Gellert, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, B. Rechenbach, A. Schmeichel, P. Viertel, Karikaturen: Ch. Bartz, Layout: SPREE-PR, GÜ. Schulze (verantwortl.), M. Bauer, H. Petsch, G. Schult, J. Wollschläger, Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH. Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

PROGRAMM

„Paradies 2“

- Paradies 2 beginnt jetzt! – eine See-Symphonie (24. April in Großräschen)
- Was ist Energie? – zwei szenische Reisen (1., 8., 15., 22., 29. Mai, 5. Juni, 17., 24. und 31. Juli in Welzow)
- Das Herz von Guben und Gubin – 15 Hörkreise und 24 Stunden Orgelmusik (8. bis 9. Mai, Gubin)
- Das Geheimnis von Schlabendorf – eine zeitgenössische Dorfmusik in fünf Sätzen (28. und 29. Mai sowie 4. und 5. Juni in Schlabendorf)
- Ich öffne mein Fenster für dich – eine Skulptur aus tausend Begehungen (4. Juli in Cottbus)
- Von der Energie des Humors – ein Zusammentreffen der besonderen Art (7., 14. und 21. August in Plessa)
- Auf zu neuen Ufern! – eine fast utopische Licht- und Klangskulptur (am 18. September in Sedlitz)

Infos und Tickets unter: www.iba-see.de



Adresse Besucherzentrum IBA-Terrassen Seestraße 100 01983 Großräschen

Öffnungszeiten 20. März – 31. Oktober: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr, jeden letzten Samstag im Monat von 10 bis 21 Uhr

Kontakt Telefon: 035753 261-0 E-Mail: kontakt@iba-see.de

Welcher Ort/Ortsteil bezieht von welchem Wasserwerk sein Trinkwasser?

Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk	Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk	Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk
MAWV			MAWV			KMS		
Alt Schadow	1	Neu Schadow	Waßmannsdorf	3	Eichwalde	Blankensee	2	Schönhagen
Bestensee	3/2	KWw/Bestensee	Werder	2	Werder	Dahlewitz	3	Rangsdorf
Bindow	3	Gussow	Wernsdorf	3	Eichwalde	Fernneuendorf	2	Kummersdorf-Gut
Brusendorf	3	Eichwalde	Wildau	3/3	KWw/Wildau	Gadsdorf	2	Lindenbrück
Dolgenbrodt Dorf	1	Dolgenbrodt	Zeesen	3	Königs Wusterhausen	Glau	2	Schönhagen
Dolgenbrodt West	3	Gussow	Zernsdorf	3	Königs Wusterhausen	Glienick	2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Eichwalde	3	Eichwalde	Zeuthen	3/3	Eichwalde/Wildau	Groß Machnow	3	Rangsdorf
Friedersdorf	3	Gussow	WARL			Horstfelde	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Gallun	3	Königs Wusterhausen	Ahrensdorf	3	Ludwigsfelde	Kallinchen	3/2	KWw/Lindenbrück
Gräbendorf	3	Gussow	Birkenhain	3	Ludwigsfelde	Klausdorf	2	Lindenbrück
Groß Kienitz	3	Eichwalde	Birkholz	3/3	Ludwigsf./Eichwalde	Klein Schulzendorf	3	Trebbin
Groß Wasserburg	1	Krausnick	Christinendorf	2	Groß Schulzendorf	Kliestow	3	Trebbin
Großziehen	3	Eichwalde	Friederikenhof	3/3	Ludwigsf./Eichwalde	Kummersd.-Alex.	2	Kummersdorf-Gut
Gussow	3	Gussow	Genshagen	2	Groß Schulzendorf	Kummersd.-Gut	2	Kummersdorf-Gut
Hohenbrück-Neu Schadow	1	Neu Schadow	Gröben	3	Ludwigsfelde	Lindenbrück	2	Lindenbrück
Kablow	3	Königs Wusterhausen	Groß Schulzendorf	2	Groß Schulzendorf	Lüdersdorf	2	Kummersdorf-Gut
Kehrigk	1	Neu Schadow	Großbeeren	3	Ludwigsfelde	Mellensee	2	Lindenbrück
Kiekebusch	3	Eichwalde	Großbeuthen	2	Thyrow	Motzen	3/2	KWw/Lindenbrück
Königs Wusterhausen	3	Königs Wusterhausen	Heinersdorf	3	Ludwigsfelde	Nächst-Neuendorf	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Krausnick	1	Krausnick	Kerzendorf	2	Groß Schulzendorf	Rangsdorf	3	Rangsdorf
Leibsch	1	Krausnick	Kleinbeuthen	2	Thyrow	Rehagen	2	Lindenbrück
Limsdorf	1	Neu Schadow	Löwenbruch	2	Löwenbruch	Saalow	2	Lindenbrück
Märkisch Buchholz	1	Neu Schadow	Ludwigsfelde	3	Ludwigsfelde	Schönhagen	2	Schönhagen
Mittenwalde	3	Königs Wusterhausen	Märkisch Wilmersdorf	2	Groß Schulzendorf	Schünow	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Münchehofe	1	Neu Schadow	Nunsdorf	2	Groß Schulzendorf	Sperenberg	2	Kummersdorf-Gut
Neu Lübbenu	1	Krausnick	Siethen	3	Ludwigsfelde	Stangenhagen	2	Schönhagen
Neuendorf am See	1	Neu Schadow	Thyrow	2	Thyrow	Täpchin	3/2	KWw/Lindenbrück
Niederlehme	3	Königs Wusterhausen	Thystock	2	Groß Schulzendorf	Wünsdorf einschl. Waldstadt	2	Lindenbrück
Pätz	2/3	Bestensee/ KWw	WAZ			Wiesenhagen	3	Trebbin
Ragow	3	Königs Wusterhausen	Blankenfelde	2	Groß Schulzendorf	Zossen	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Rotberg	3	Eichwalde	Diedersdorf	2	Groß Schulzendorf	Sonstige Mandanten		
Schenkendorf	3	Königs Wusterhausen	Jühnsdorf	2	Groß Schulzendorf	Teurow OT (Halbe)	1	Teurow
Schönefeld	3	Eichwalde	Mahlow	3/2	Eichw./Gr. Schulzendorf	Rietzneuendorf	3	Rietzneuendorf
Schöneiche	3/2	KWw/Lindenbrück	TAZV Critz und Umgebung			Staaow	3	Rietzneuendorf
Schulzendorf	3	Eichwalde	Babben	2	Schrakau	Waldow	3	Rietzneuendorf
Selchow	3	Eichwalde	Bergen	2	Schrakau	Anmerkung: Bei Mehrfachnennungen erfolgt die Versorgung in der Regel aus dem erstgenannten Wasserwerk, eine Versorgung aus dem weiter genannten Wasserwerk ist zeitweise möglich.		
Senzig	3	Königs Wusterhausen	Critz	2	Schrakau			
Telz	3/2	KWw/Lindenbrück	Gahro	2	Schrakau			
Waltersdorf	3	Eichwalde	Fürstlich-Drehna	2	Schrakau			

Durchschnittliche Analysenergebnisse aus Beprobungen 2009 für die einzelnen Wasserwerke

Wasserwerk	pH-Wert	Härtegrad	Härte	(° dH)	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)
Grenzwert entspr. TVO	-	-	-	-	50,0	1,50	0,20	0,05
Bestensee	7,34	2	mittel	11,00	3,1	0,26	0,04	0,01
Eichwalde	7,47	3	hart	18,33	5,20	0,15	0,07	0,01
Dolgenbrodt	7,86	1	weich	6,40	0,25	0,14	0,01	0,02
Groß Schulzendorf	7,75	2	mittel	11,00	0,91	0,14	0,01	0,01
Gussow	7,46	3	hart	23,00	1,00	0,05	0,02	0,01
Königs Wusterhausen	7,32	3	hart	19,00	3,75	0,14	0,01	0,01
Krausnick	7,96	1	weich	5,50	0,25	0,05	0,05	0,01
Kummersdorf-Gut	7,43	2	mittel	14,00	1,30	0,12	0,02	0,01
Lindenbrück	7,58	2	mittel	9,95	0,70	0,05	0,01	0,01
Löwenbruch	7,32	2	mittel	12,00	0,70	0,16	0,01	0,01
Ludwigsfelde	7,26	3	hart	21,00	0,69	0,05	0,03	0,02
Neu Schadow	7,89	1	weich	8,30	1,90	0,19	0,03	0,01
Rangsdorf	7,58	3	hart	18,00	0,68	0,05	0,01	0,03
Rietzneuendorf	7,39	3	hart	20,00	1,80	0,32	0,08	0,02
Schönhagen	7,74	2	mittel	12,00	0,25	0,05	0,06	0,01
Teurow	7,78	1	weich	7,00	0,51	0,18	0,01	0,01
Thyrow	7,55	2	mittel	12,00	0,25	0,17	0,02	0,01
Werder	7,62	2	mittel	9,20	1,55	< 0,10	0,04	0,01
Wildau	7,36	3	hart	18,00	3,80	0,2	0,01	0,01
Bezug über Anlagen Dritter								
Trebbin	7,47	3	hart	17,00	1,20	0,25	0,01	< 0,01
Schrakau	7,58	2	mittel	8,41	0,08	< 0,05	0,008	< 0,005

Dem Trinkwasser werden keine Aufbereitungsstoffe zugegeben! • Härtebereiche: bis 8,4° dH – weich • 8,4 bis 14° dH – mittel • mehr als 14° dH – hart

Achtung: Die Analyseergebnisse des Trink- und Abwasserzweckverbandes Luckau finden Sie in der nächsten Ausgabe der Märkischen Wasser Zeitung.